

Die Zwölf Heiligen Nächte

Ein druidischer Wegweiser
durch die Zeit außerhalb der Zeit



Christian Brand

Die zwölf heiligen Nächte

**Ein druidischer Wegweiser durch die Zeit
außerhalb der Zeit**

Sachbuch | Ratgeber

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form reproduziert werden, ausgenommen sind kurze Zitate in Rezensionen oder kritischen Artikeln.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Buches wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Dennoch können Autor und Verlag keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernehmen. Jegliche Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die direkt oder indirekt aus der Nutzung oder Nichtnutzung der Inhalte entstehen, ist grundsätzlich ausgeschlossen.

Medizinischer Hinweis

Wir weisen darauf hin, dass die in diesem Buch vorgestellten Behandlungsmethoden und Therapieverfahren teilweise nicht zu den allgemein anerkannten Methoden der Schulmedizin gehören. Alle Aussagen über Eigenschaften, Wirkungen und Indikationen beruhen auf den Erkenntnissen und Erfahrungen der jeweiligen Therapierichtung.

Die hier präsentierten Informationen dienen ausschließlich der allgemeinen Bildung und ersetzen keinesfalls eine professionelle medizinische oder therapeutische Beratung. Die Anwendung der beschriebenen Verfahren erfolgt auf eigene Verantwortung.

Impressum

Texte: © 2025 Copyright by Christian Brand

Umschlag: © 2025 Copyright by Christian Brand

Verantwortlich für den Inhalt:

Christian Brand

AT-3353 Biberbach, Riedl 167/1

www.druvides.info

Druck und Vertrieb: freie Edition DRUVIDES

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Inhaltsverzeichnis | 4 |
| Die Zwölf Heiligen Nächte | 5 |
| Ein druidischer Wegweiser durch die Zeit außerhalb der Zeit | 5 |
| Der Pfad der Zwölf Nächte | 6 |
| 1. Nacht (24./25. Dezember): Die Wurzeln im Licht | 6 |
| 2. Nacht (25./26. Dezember): Das Feuer der Abwehr | 7 |
| 3. Nacht (26./27. Dezember): Das Rückgrat der Welt | 8 |
| 4. Nacht (27./28. Dezember): Das Fundament im Fluss | 9 |
| 5. Nacht (28./29. Dezember): Der Tanz der Ahnen | 10 |
| 6. Nacht (29./30. Dezember): Die Prüfung des Herzens | 11 |
| 7. Nacht (30./31. Dezember): Der Kessel der Kraft | 12 |
| 8. Nacht (31. Dez./1. Jan.): Das Schwert des Kriegers | 13 |
| 9. Nacht (1./2. Januar): Der Quell der Weisheit | 14 |
| 10. Nacht (2./3. Januar): Die Spirale der Wahrheit | 15 |
| 11. Nacht (3./4. Januar): Der Innere Hain | 16 |
| 12. Nacht (4./5. Januar): Der Große Kehraus | 17 |
| Epilog: Der Segen der Zwölf Hölzer | 18 |
| Kleines Glossar der Alten Worte | 19 |
| Anhang | 22 |
| Iadruído von DRUIDES | 23 |

Die Zwölf Heiligen Nächte

Ein druidischer Wegweiser durch die Zeit außerhalb der Zeit

Prolog: Der Riss im Weltgefüge

Wir betreten eine Zeit, die eigentlich nicht existiert. Ein Mondjahr zählt 354 Tage, das Sonnenjahr jedoch 365. Diese mathematische Lücke von elf Tagen und zwölf Nächten ist kein Restposten, sondern ein magisches Vakuum. Hier halten die Gesetze der profanen Welt den Atem an. Die Schleier zur Anderswelt – Tír na nÓg – werden transparent.

Es ist eine Zeit der Dualität: Draußen tobt das Chaos, die „Wilde Jagd“, drinnen erschaffen wir durch Rituale Ordnung und Schutz. Während wir diese Schwelle überschreiten, nutzen wir das Ogham (das Baumalphabet) als Kompass, um das kommende Jahr zu erträumen, und den Rauch heiliger Kräuter, um die Geister zu scheiden.

Die Vorbereitung

Bevor die erste Nacht beginnt, reinigen wir das Heim. Wacholder ist hier der Wächter; sein scharfer Rauch desinfiziert die Atmosphäre und vertreibt das Alte. Wer möchte, schreibt nun 13 Wünsche auf Zettel – für jede Nacht einen, den das Feuer wandelt, und einen letzten, für den wir selbst die Verantwortung tragen.

Der Pfad der Zwölf Nächte

1. Nacht (24./25. Dezember): Die Wurzeln im Licht

Ogham: Birke (Beith) | **Thema:** Mütternacht & Neubeginn

Hörst du das? Es ist die Stille nach dem Sturm. Die Wilde Jagd mag noch in den Wipfeln heulen, doch am Boden herrscht der tiefe Frieden der Mōdraniht (Mütternacht). Die Welt ist wie frisch gefallener Schnee – Tabula Rasa.

Für diesen Anfang rufen wir Beith, die weiße Birke. Sie ist die Besen-Binderin. Sie fragt dich nicht, was du mitnimmst. Sie fragt, was du abwirfst, damit deine Hände frei sind für das Neue Licht von Alban Arthan.

Segen der Ersten Nacht

Möge alles Dürre und Vergangene von dir abfallen, wie das letzte braune Blatt im Winterwind, damit der Boden deines Herzens frei wird für neue Saat.

Möge die Weiße Birke vor dir stehen als Wächterin, ihr heller Leib ein Spiegel für das junge Licht, um den Weg zu fegen, den noch niemand ging.

Möge das Sonnenkind dir nicht den großen Brand schenken, sondern den ersten Funken, der still und unaufhaltsam das Eis in deinen Adern bricht.

Das Ritual: Hänge einen Birkenzweig über die Tür, um den Neubeginn einzuladen.

2. Nacht (25./26. Dezember): Das Feuer der Abwehr

Ogham: Eberesche (Luis) | **Thema:** Schutz & Intuition

Der Wind dreht sich. Das Schweigen weicht dem Heulen der Wilden Jagd. Die Grenzen sind dünn, doch wir fürchten uns nicht. Wir kennen das Holz, das Geister bannt.

Wir rufen Luis, die Eberesche. Ihre roten Beeren tragen das Pentagramm – das Siegel, das den Spuk bricht. Sie ist das Amulett gegen Trugbilder und schenkt uns das „wahre Sehen“.

Segen der Zweiten Nacht

Möge die Eberesche ihre Zweige spreizen, dass jeder Schatten, der sich deinem Heim nähert, sich in ihrem Geäst verfängt und zerfasert wie Rauch.

Möge das Rote Feuer der Brigid auf deinem Herd tanzen, nicht nur um zu wärmen, sondern um zu enthüllen, damit kein Trugbild dich täuschen kann.

Möge das Stille Wissen in dir erwachen, jene Stimme, die lauter ist als der Sturm draußen, damit du Freund von Feind und Wahrheit von Nebel scheidest.

Das Ritual: Entzünde eine rote Kerze und bitte um Schutz für die Aura deines Hauses.



3. Nacht (26./27. Dezember): Das Rückgrat der Welt

Ogham: Esche (Nion) | **Thema:** Anam (Seele) & Verbindung

Das Feuer ist zur Glut geworden. In dieser Nacht blicken wir nicht in die Weite, sondern in die Höhe und die Tiefe. Alles, was Bestand haben soll, braucht eine Mitte.

Wir rufen Nion, die mächtige Esche, den Weltenbaum. Sie ist der Pfahl, an dem die Welten hängen. Sie lehrt uns, dass der Kopf nur in den Sternen wohnen kann, wenn die Füße den Schlamm der Tiefe umarmen. Hier finden wir Anam, die Seele.

Segen der Dritten Nacht

Mögen deine Füße Wurzeln schlagen in den Knochen der Erde, dass kein Windstoß dich zu fällen vermag, weil du gehalten wirst.

Möge dein Scheitel sich öffnen für den Atem des Himmels, dass dein Geist weit wird wie das Zelt über den Wolken.

Möge dein Rückgrat stark sein wie der Stamm der Welten-Esche, der Himmel und Erde in deinem Leib vermählt. Nicht gebeugt. Nicht gebrochen. Du bist die Achse.

Das Ritual: Visualisiere deine Wirbelsäule als Stamm, der Himmel und Erde verbindet.



4. Nacht (27./28. Dezember): Das Fundament im Fluss

Ogham: Erle (Fearn) | **Thema:** Emotionale Stärke & Reinigung

Die Luft wird feucht. Wir betreten den Morast, das Reich der fließenden Wasser und der tiefen Gefühle. Hier hilft kein Stein, er würde versinken.

Wir rufen Fearn, die Erle. Sie blutet wie ein Mensch, wenn man sie schneidet, doch ihr Holz wird im Wasser hart wie Stein. Sie lehrt uns, nicht gegen die Flut zu kämpfen, sondern in ihr zu stehen, ohne zu vergehen.

Segen der Vierten Nacht

Möge Fearn, die Erle, dir festen Grund leihen, dort wo der Boden weich ist und der Sumpf gurgelt.

Möge dein Herzholz rot und hart bleiben und nicht faulen durch die Nässe alter Tränen, sondern ein Schild sein, an dem der graue Nebel abperlt.

Möge das Salz des Ur-Meeres dich reinwaschen, bis du klar bist wie ein Gebirgsbach nach dem Gewitter. Das Wasser fließt durch dich, doch es nimmt dich nicht fort.

Das Ritual: Ein Bad mit Meersalz, um das emotionale Gewebe zu reinigen.



5. Nacht (28./29. Dezember): Der Tanz der Ahnen

Ogham: Weide (Saille) | **Thema:** Fluss, Mond & Urd (Schicksal)

Der Nebel steigt auf. Wir stehen am Ufer des großen Flusses, wo die Schatten lebendig werden. Es ist die Nacht der Ahnen und des Schicksals (Urd).

Wir rufen Saille, die Weide, die Liebende des Mondes. Sie lehrt uns das schwerste aller Handwerke: Das Nachgeben. Denn nur wer sich beugt, wenn der Sturm der Ahnen weht, wird nicht brechen.

Segen der Fünften Nacht

Mögest du biegsam sein wie der Zweig der Silberweide, der sich tief verneigt, wenn der Wind des Schicksals greift, und doch immer wieder zurückschnellt, unversehrt und frei.

Mögen die Stimmen derer, die vor dir gingen, nicht als schwere Kette zerren, sondern als raunender Chor dir den alten Pfad weisen.

Möge das dunkle Wasser deiner Träume klar werden, damit du erkennst, welches alte Garn nun durchtrennt und welches neu gesponnen werden will.

Das Ritual: Achte heute Nacht auf deine Träume – die Weide öffnet das Tor zum Unterbewusstsein.



6. Nacht (29./30. Dezember): Die Prüfung des Herzens

Ogham: Weißdorn (Uath) | **Thema:** Talam (Erde) & Schwelle

Wir haben den Grat erreicht. Wir stehen auf der Schneide des Jahresrades. Hier wächst kein gerades Holz, hier steht Uath, der knorrige Weißdorn, der Wächter der Schwelle.

Seine Blüten sind süß, doch seine Dornen verlangen Authentizität. Er fragt nicht nach deinem Namen, er fragt nach deinem Herzen. Wir verbinden uns mit Talam, der beseelten Erde, und werfen den alten Groll ins Feuer.

Segen der Sechsten Nacht

Möge das Feuer, dem du deinen alten Groll übergibst, heißer brennen als die Wut, und die Asche davon mag den Boden düngen.

Möge Uath, der Weißdorn, deine Kleider zerreißen, wenn sie aus Lüge gewebt sind, damit du wahrhaftig vor den Toren der Anderswelt stehst.

Möge dein Herz schwer und satt sein wie die schwarze Erde (Talam), ein weicher, tiefer Grund, in dem Liebe Wurzeln schlagen kann.

Das Ritual: Schreibe alten Groll auf und übergib ihn den Flammen.



7. Nacht (30./31. Dezember): Der Kessel der Kraft

Ogham: Eiche (Duir) | **Thema:** Souveränität & Wiedergeburt

Der Boden ist hart gefroren. Wir sind tief im Wald der Zeit, wo die Riesen stehen. Wir sind an das Tor gestoßen: Duir, die Eiche.

Der Kessel der Ceridwen brodelt. Es ist die Nacht, um die eigene Souveränität zurückzufordern. Wir bitten nicht um Milde, wir bitten um das Rückgrat von Königen.

Segen der Siebten Nacht

Möge Duir, die Eiche, dir ihre Rinde leihen, dass die Schläge der Welt nicht deine Haut verletzen, sondern an dir zerschellen wie Wellen am Fels.

Möge der Kessel der Tiefe alles verschlucken, was dich beugt, um es im heißen Sud zu schmelzen und als pures Gold neu zu gießen.

Möge die Macht, die du an andere verliehen hast, zu dir zurückkehren wie die Vögel zum Nest, damit du Herr in deiner eigenen Halle bist.

Das Ritual: Entzünde eine goldene Kerze. Wo gibst du Macht ab? Hole sie heute zurück.



8. Nacht (31. Dez./1. Jan.): Das Schwert des Kriegers

Ogham: Stechpalme (Tinne) | **Thema:** Awen (Inspiration) & Kampfgeist

Draußen brüllt die Welt und zündet Feuer gegen die Dunkelheit. Doch der Druide läuft nicht mit. Er zieht sich zurück zum härtesten Holz im Wald.

Wir rufen Tinne, die Stechpalme. Sie ist der Winterkönig, bewaffnet und wachsam. Wir schützen das Awen – den göttlichen Atem der Inspiration –, den wir für das neue Jahr empfangen. Wer das Licht trägt, muss auch das Schwert führen können.

Segen der Achten Nacht

Möge deine Grenze scharf sein wie das gezahnte Blatt der Stechpalme, dass jeder, der ohne Achtung greift, zurückschreckt.

Möge der Donner draußen nicht dein Herz erschüttern, sondern die Ketten sprengen, die dich noch an Kleinmut binden.

Möge das Awen in deiner Mitte brennen wie die rote Beere im weißen Eis, von dir behütet mit Schild und Speer, damit kein kalter Wind es löscht.

Das Ritual: Nutze den Lärm der Silvesternacht, um innerlich Blockaden zu sprengen.



9. Nacht (1./2. Januar): Der Quell der Weisheit

Ogham: Hasel (Coll) | **Thema:** Ordnung & Gerechtigkeit

Der Lärm ist verklungen. Nun kehrt die Stille des tiefen Brunnens zurück. Kraft ohne Weisheit ist nur Zerstörung.

Wir stehen an den neun Haselbäumen und rufen Coll. Der Lachs des Wissens steigt auf. Wir bitten um Rit, die kosmische Ordnung. Es ist die Nacht, um die harte Schale der Wahrheit zu knacken.

Segen der Neunten Nacht

Mögest du die harte Schale knacken können, um den Kern der Wahrheit zu finden, auch wenn er bitter schmeckt.

Möge der Silberne Lachs in deinem Blute schwimmen, der gegen den Strom zieht und das Verborgene weiß, damit du Recht sprichst.

Möge deine Zunge von der Hasel berührt sein, dass deine Worte nicht wie dürres Laub verwehen, sondern wie goldener Honig fließen – heilend, nährend und wahr.

Das Ritual: Iss bewusst Haselnüsse oder befrage ein Orakel für das kommende Jahr.



10. Nacht (2./3. Januar): Die Spirale der Wahrheit

Ogham: Weinrebe (Muin) | **Thema:** Die Kraft der Triaden

Die Ordnung ist erkannt, doch Ordnung allein ist starr. Nun muss das Leben fließen. Wir treten in den Hain der Wandlung und rufen Muin, die Weinrebe.

Sie lehrt uns, dass der direkte Weg nicht immer zur Weisheit führt. Sie tanzt in Spiralen. Was wir schützen wollten, muss nun brechen, damit das „Blut der Erde“ fließen kann. In vino veritas.

Segen der Zehnten Nacht

Möge der Druck der Welt dich nicht zerbrechen, sondern öffnen wie die reife Beere, damit dein Wesen als süßer Saft hervorquillt.

Möge der wilde Ranken-Tanz der Rebe die starren Fesseln deines Verstandes lockern, dass du nicht mehr denkst, was wahr ist, sondern schmeckst, was stimmt.

Möge der Rote Tropfen auf deiner Zunge dir im Rausch der Stille zeigen, wer du ohne deine Masken bist.

Das Ritual: Ein ritueller Schluck Traubensaft oder Wein als Symbol der Aufnahme des Pflanzengeistes.



11. Nacht (3./4. Januar): Der Innere Hain

Ogham: Efeu (Gort) | **Thema:** Nemeton (Stille) & Bindung

Der Rausch ist verflogen. Wir suchen nun die Tiefe, den Nemeton, den heiligen Hain in der eigenen Brust.

Wir sehen Gort, den Efeu. Er ist der Binder, das grüne Blut, das weiterfließt, wenn der Baum schon schläft. Er hält Leben und Tod zusammen. Du stehst nicht allein, Wanderer. Hinter dir steht ein Heer von Ahnen.

Segen der Elften Nacht

Möge Gort, der Efeu, deinen Geist umranken in grünen Spiralen, damit du fühlst, dass der Tod nur ein Tor ist und kein Abgrund.

Möge in deiner Brust der Nemeton schweigen, ein Ort, so windstill, dass du das Raunen jener hörst, die vor dir waren.

Mögest du erkennen, dass dein Herzschlag das Echo von tausend Feuern ist – Liebende, die sich wärmten, damit dein Funke heute glühen kann.

Das Ritual: Entzünde ein Licht für die Verstorbenen auf deinem Ahnenaltar.



12. Nacht (4./5. Januar): Der Große Kehraus

Ogham: Holunder (Ruis) | **Thema:** Cairdeas (Gemeinschaft) & Abschluss

Der Kreis hat sich geschlossen. Wir stehen am Hintertor der Zeit, wo Ruis, der Holunder, wartet. Er ist der Baum der Cailleach, der Besen für den letzten großen Kehraus.

Alles Ungelöste muss gehen. Wir treten wieder an das Feuer der Sippe (Cairdeas). Nicht mehr als Einsiedler, sondern als Gefährten.

Segen der Zwölften Nacht

Möge Ruis, der Holunder, hinter dir die Pforte zuschlagen und alles bannen, was nicht ins Licht gehört.

Möge das gewobene Licht der zwölf Nächte über dir stehen wie ein Feuer auf der Klippe, das dir den Kurs weist.

Mögest du den Platz in der Runde der Deinen (Cairdeas) finden, denn das heilige Wissen taugt nichts, wenn es nicht zum Brot für die Gemeinschaft wird.

Das Ritual: Eine intensive Abschlussräucherung. Öffne alle Fenster weit. Vergrabe die Asche unter einem Holunderbusch.



Epilog: Der Segen der Zwölf Hölzer

Da wir nun am Ende stehen, binde ich dir den Meister-Knoten. Ein einziger Spruch, der die Kraft aller Bäume ruft:

Mögest du rein beginnen und tief wurzeln, gefegt vom Besen der Birke, gewaschen im Wasser der Erle, gehalten vom Band der Ahnen.

Mögest du hoch stehen und scharf wachen, mit dem Rückgrat der Eiche, dem Dorn der Stechpalme und einem Herzen, das im Feuer der Prüfung zu Gold schmolz.

Mögest du süß schmecken und weise enden, genährt von der Hasel, berauscht von der Rebe, um am Ende durch das Tor des Holunders zurückzufinden in den Kreis der Deinen.

Zwölf Zweige. Ein Kranz. Du bist die Mitte.



Kleines Glossar der Alten Worte

Damit du die Tiefe der Rituale ganz erfassen kannst, findest du hier die Schlüsselbegriffe aus der druidischen und keltischen Tradition, die uns durch die Zwölf Nächte begleiten.

Alban Arthuan

(Walisisch: „Das Licht des Artus/Bären“). Die Wintersonnenwende. Der astronomische Tiefpunkt des Jahres und gleichzeitig der Moment der Wiedergeburt des Lichts. In der druidischen Tradition der Wendepunkt, an dem das Sonnenkind (Mabon) neu geboren wird.

Anam

(Irish: „Seele“). Im druidischen Kontext bezeichnet es oft den unsterblichen, innersten Wesenskern, der mit der Weltenseele verbunden ist. Es ist der Teil von uns, der „aufrecht steht“, wie die Esche.

Awen

(Walisisch: „Hauch“, „Inspiration“). Der göttliche Atem der Inspiration. Es ist die fließende kreative Kraft, die Dichter, Künstler und Seher beseelt. In den Rauh Nächten hüten wir diesen Funken, damit er im neuen Jahr zur Flamme wird.

Cailleach

(Gaelisch: „Die Alte“, „Die Verschleierte“). Die göttliche Ahnfrau und Herrin des Winters. Sie formt die Landschaften mit ihrem Hammer und bringt die Kälte, die notwendig ist, damit die Natur ruhen kann. Sie ist keine böse Kraft, sondern die strenge Hüterin der Regeneration.

Cairdeas

(Irish: „Freundschaft“, „Verwandtschaft“). Der heilige Bund der Gemeinschaft. Es bezeichnet die spirituelle und soziale Verbundenheit innerhalb der Sippe oder des Kreises, in den wir nach der Einsamkeit der Rauhächte zurückkehren.

Mōdraniht

(Angelsächsisch: „Mütternacht“). Die Nacht vor der Wintersonnenwende oder dem Beginn der Rauhächte. Eine Nacht des Friedens und des weiblichen Prinzips, in der die neuen Möglichkeiten des Jahres im „Schoß der Erde“ erträumt werden.

Nemeton

(Gallisch: „Heiliger Hain“). Ursprünglich ein geweihter Ort im Wald. In der modernen Praxis bezeichnet es oft den inneren, heiligen Raum der Stille und Kraft, den wir in uns selbst oder in unserem Heim erschaffen.

Ogham

Das altirische Baumalphabet. Es dient nicht nur als Schrift, sondern als magisches System der Zuordnung. Jeder Buchstabe (Feda) ist einem Baum und dessen spezifischer Energie zugeordnet. Es dient uns in den Rauhächten als Kompass.

Rit

(Altirisch: „Lauf“, „Ordnung“). Die kosmische Ordnung oder das Gesetz der Sterne. Es entspricht dem Konzept, dass alles im Universum einem harmonischen Rhythmus folgt, den wir durch Rechtsprechung und Wahrheit wahren.

Tabula Rasa

(Latein: „Geschabte Tafel“). Ein unbeschriebenes Blatt. Der Zustand völliger Offenheit und Leere am Beginn eines Zyklus, bereit, neu beschrieben zu werden.

Talam

(Irish: „Erde“). Nicht nur der Boden, auf dem wir stehen, sondern die Erde als beseeltes, lebendiges Wesen, das uns nährt und trägt.

Tír na nÓg

(Irish: „Land der Jugend“). Die keltische Anderswelt, ein Ort jenseits der Zeit, in dem keine Alterung und kein Tod existieren. In den Rauh Nächten sind die Schleier zu dieser Welt besonders dünn.

Wilde Jagd

Ein mythischer Heerzug von Geistern, Ahnen oder Göttern (oft angeführt von Wotan oder Percht), der in den Winternächten durch den Himmel braust. Sie symbolisiert die chaotischen, reinigenden Kräfte der Naturstürme.

Anhang

www.druvides.de



Unser Ziel ist es, die Lehren der keltischen Weisheit zu erhalten, zu pflegen und weiterzugeben. Wir wollen das Wissen aller Menschen fördern, die sich zum Keltentum und Druidentum hingezogen fühlen. Dabei geht es uns in erster Linie um die Bedeutung der Erfahrung von Selbsterkenntnis, wie sie in der keltischen Tradition aufgezeigt wird. Wir fördern und respektieren die Druiden als Bewahrer ihrer Tradition und Weisheit.

Das keltische Weltbild ist eine gelebte Lebensphilosophie. Im Gegensatz zu dem heute üblichen linearen und historischen Weltbild leben und erfahren wir ein sich ständig bewegendes, veränderndes und spirituelles Weltbild. Wir sind uns der Ewigkeit des Augenblicks bewusst. Die göttliche Ordnung der Schöpfung ist unser Grundgesetz. Wir achten stets darauf, dass alle Menschen in Freiheit und Selbstbestimmung ihr volles Potential zu ihrem eigenen Wohl und damit zum Wohl der Gesellschaft entfalten können.

Weitere Informationen auf der Weltnetzseite von DRUVIDES - www.druvides.de

Iadruido von DRUVIDES



Christian Brand, alias Iadruido, Autor und Druiden, Gründer von DRUVIDES und des Vereins zur Wiederbelebung, Förderung und Pflege des keltischen Glaubens und Brauchtums, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lehren der keltischen Weisheit zu erhalten, zu pflegen und weiterzugeben.

Nach bestem Wissen und Gewissen ist er bestrebt, das Wissen aller Menschen, die sich zum Keltentum und Druidentum hingezogen fühlen, zu fördern.

Dabei geht es ihm vor allem um die Bedeutung der Erfahrung der Selbsterkenntnis, wie sie in der druidischen und keltischen Tradition aufgezeigt wird. Er respektiert die Druiden als Bewahrer von Tradition und Weisheit.

Weiterführende Informationen über Kelten- und Druidentum sowie über Iadruido auf der Weltnetzseite: <https://druvides.de>